Nummer 196. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | Samstag den 13. August 1892. | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 12. Aug. Die Zahl der ehemaligen Staatsminister, die diesen Titel noch führen, ist zur Zeit größer, als sie seit Langem gewesen ist. Wir zählen zur Zeit 15: Camphausen, Delbrück, Falk, von Achenbach, von Hofmann, von Maybach, von Puttkamer, Frhr. von Lucius, von Friedberg, von Goßler, von Scholz, Graf Hatzfeldt, Graf von Bismarck-Schönhausen, Graf von Zedlitz und Herrfurth. Die früheren Minister, die zugleich Generäle sind, behalten nach ihrem Ausscheiden aus dem Staatsministerium den Titel „Staatsminister" nicht bei. Es führen ihn demnach nicht Fürst von Bismarck, Fürst zur Stolberg-Wernigerode, von Kameke und von Verdy du Vernois. Endlich ist als früherer Staatsminister noch Herr Hobrecht zu nennen, der nur 14 Monate Staatsminister war und deshalb der früheren Praxis gemäß nur zum Wirklichen Geheimen Rathe ernannt wurde. Beim Ausscheiden des Grafen Zedlitz, der nur 12 Monate Minister war, ist von dieser Praxis zum ersten Male abgewichen worden. Im Ganzen leben zur Zeit noch zwanzig ehemalige Mitglieder des Staatsministeriums unter uns. Von ihnen sind 5 bürgerlich, 6 (Achenbach, Hofmann, Maybach, Lucius, Friedberg und Scholz) geadelt und die übrigen 9 schon durch ihre Geburt dem Adel angehörig.

— Die Hochzeit der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen findet am 1. November statt. Die Neuvermählten werden in Schloß Rumpenheim a. M. residiren, das bereits zu ihrer Aufnahme in Stand gesetzt wird.

— Halbamtlich wird die Nachricht vom Rücktritte des Gouverneurs Frhrn. von Soden insofern geleugnet, als ein Entlassungsgesuch desselben nicht vorliege. Die „N. A. Z." schreibt halbamtlich: „Die Nachricht ist falsch, ein Entlassungsgesuch liegt nicht vor. Derselbe wird vielmehr demnächst den ihm zustehenden monatlichen Urlaub antreten und, nachdem seine Gesundheit schon in Kamerun angegriffen war und er gewissermaßen ein patriotisches Opfer brachte, nach Ostafrika zu gehen, so dürfte es lediglich davon abhängen, wie sich die gesundheitlichen Verhältnisse des Gouverneurs während seines Erholungsurlaubes gestalten, ob er auf seinen Posten zurückkehrt oder nicht. Sonst aber, falls Letzteres nicht geschehen sollte, würde es falsch sein, daraus einen Erfolg des bekannten Kampfes „gegen das System Soden" herleiten zu wollen."

Oesterreich-Ungarn.

— Einigermaßen überraschend ist in der ungarischen halbamtlichen Presse eine Erörterung über die Thronfolge in Oesterreich-Ungarn angestellt worden. Niemand wußte anders, als daß des Kaisers Bruder Erzherzog Karl Ludwig und sodann dessen Sohn Franz Ferdinand von Este zur Thronfolge berufen seien. Das trifft auch für Ungarn ohne Weiteres zu. Dagegen liegt nach der „N. Fr. Presse" die Sache nicht so klar für Oesterreich. Das Blatt erinnert daran, daß die Thronfolge-Ordnung in der österreichischen Verfassung mit keinem Worte berühret ist, daß die pragmatische Sanktion in Oesterreich in authentischer Form nie publizirt wurde, und daß das Hauptstatut, welches, wenn auch nicht die Thronfolge-Ordnung, aber eine Reihe von einschlägigen Fragen, wie die hochwichtige Frage der Einsetzung einer Regentschaft regelt, als Geheimniß bewahrt wird und nur einem überaus eng begrenzten Kreise der höchsten Hof- und Staatswürdenträger bekannt ist. Es könne somit nicht behauptet werden, daß alle auf die Thronfolge-Ordnung bezüglichen Fragen, so weit sie Oesterreich betreffen, vollständig erklärt sind, und auch die Möglichkeit wäre keineswegs ausgeschlossen, daß beispielsweise in Bezug auf die Regentschaft das Hauptstatut für Oesterreich Bestimmungen normirt, welche mit dem ungarischen Staatsrechte nicht in vollem Einklage stehen.

— Die österreichische Gesandtschaft in Bern dankte letzthin dem Bundesrath für die Sendung eines Schweizer Obersten nach Oesterreich. Einen solchen Offizier hatte die Schweiz aber nicht abgesendet. Es stellte sich jetzt heraus, daß dieser Schweizer Offizier identisch war mit einem Baron Courtier alias Hoffmann, der, im Besitze echter Empfehlungen des Schweizer Militärdepartements, sich in Thun zur Besichtigung der dortigen Militär-Einrichtungen aufhielt. In Oesterreich hatte sich der Baron im Verkehr mit Militärbehörden als schweizerischer Oberst ausgegeben. Die Nationalität des inzwischen Verhafteten ist noch nicht bestimmt; ob er Militärspion oder Hochstapler ist, wird die Untersuchung ergeben.

Belgien.

* **Brüssel,** 11. Aug. In Folge der französischen Antwortnote, die einen Schiedsspruch im Kongostreit ablehnt, fand unter dem Vorsitz des Königs ein neuer Ministerrath statt. Dieser beschloß, die Vermittlung der Signatarmächte der Berliner Kongoakte anzurufen.

Frankreich.

* **Paris,** 11. Aug. Minister Ribot befahl, die Isles Glorieuses und einige andere kleinere Inseln nördlich davon, zwischen Madagascar und den Comoren, in Besitz zu nehmen.

— Betreffs der Besetzung des Isles glorieuses heißt es in einer aus Regierungskreisen stammenden Nachricht, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ribot habe im Einvernehmen mit dem Marineminister die genannte Inselgruppe, die übrigens in der französischen Aktionssphäre liege, besetzen lassen, um so einen strategisch wichtigen Punkt zu gewinnen. Der bezügliche Befehl sei vor acht Tagen einem an der Küste von Zanzibar kreuzenden Aviso ertheilt worden.

— Ueberaus bezeichnend für die Sehnsucht der Franzosen nach einem förmlichen Bundesvertrag mit dem Zaren ist die Art und Weise, wie eine halbamtliche Mittheilung im „Journal des Débats" die Sendung des General de Boisdeffre nach Petersburg behandelt. Sie tadelt nämlich die Ungezwungenheit, mit der man in Paris politische Möglichkeiten offen erörtere, die mit größter Verschwiegenheit und Vorsicht behandelt werden sollten. Die öffentliche Meinung Rußlands sei darum seit einigen Wochen verstimmt gegen Frankreich. „Man macht uns den Vorwurf, wir verhandelten geräuschvoll vor der Oeffentlichkeit Dinge, die uns nicht allein angehen, oder indem wir Andere hineinziehen, ohne sie um ihre Zustimmung gefragt zu haben." Als Beispiel dieses Mangels an Vorsicht wird dann eben auf die Preßmeldungen über eine angebliche politische Sendung des Generals de Boisdeffre verwiesen. Zwischen den Zeilen liest man deutlich den Wink nach Petersburg, man möge dort trotz Allem versichert sein, daß Frankreich Geheimnisse zu bewahren wisse, und also aus der Zurückhaltung hervortreten. Man soll übrigens an der Newa sehr erstaunt sein, daß der französische General, der zu den russischen Manövern geladen war, schon jetzt in Petersburg erschienen ist. Als Grund soll er angegeben haben, daß er die Glückwünsche Carnots zum Namensfeste der Kaiserin habe überbringen müssen.

Großbritannien.

* **London,** 11. Aug. Der Mißtrauens-Antrag Asquith ist mit einer Mehrheit von 40 Stimmen (350 gegen 310) angenommen worden; die Regierung hat also, wie erwartet wurde, eine Niederlage erlitten. — Um Westminster herum und in den Foyers des Unterhauses hatte sich ein zahlreiches, zum größten Theile aus Gladstonianern und Iren bestehendes Publikum versammelt, um die Abstimmung abzuwarten. Punkt 12 Uhr, um Mitternacht, ertönten die elektrischen Abstimmungsklingeln, welche die Mitglieder zu den Abstimmungsurnen riefen. Die Abstimmung dauerte 20 Minuten. Als darauf das Ergebniß, eine Mehrheit von 40 Stimmen für Gladstone bekannt wurde, brach die bis dahin lautlose Menge in ein donnerndes Hurrah aus. Als Jemand „Three Cheers for Gladstone!" vorschlug, flogen die Hüte unter Jubel in die Luft. Draußen wurden die Mitglieder, wie sie nach einander im Wagen nach Hause fuhren, von der Menge angeschrieen, und wo man Chamberlain vermuthete, rief man: „Judas! Where es Judas?" „Forty! Forty!" die Mehrheit von 40 Stimmen übertraf allerdings alle Erwartungen.

Sozialpolitische Nachrichten.

In Berlin nahm eine Versammlung der in der Kürschnerbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Resolution an, in der die Anwesenden erklärten, sich der modernen Arbeiterbewegung anschließen und dem Verband der Kürschner beitreten zu wollen.

Die Maler und Anstreicher Berlins erklärten in einer Versammlung für die Agitation zu Erringung des achtstündigen Arbeitstages eintreten und sich der bestehenden Organisation zu melden. Ferner beschloß die Versammlung, die Sammlungen zum Ausstandsfonds sofort zu beginnen. Es wurde mitgetheilt, daß die Berufsgenossen der Vororte Berlins erklärt haben, zusammen mit den Berlinern in die Bewegung eintreten zu wollen.

In Altenburg ist, wie im „Vorwärts" mitgetheilt wird, von dem dortigen Verein der Schuhmacher über die Werkstatt des Hofschuhmachers Köhler wegen Lohnabzugs die Sperre verhängt worden.

In Wien streiken einer Meldung der Berliner „Vztg." zufolge die Arbeiter mehrerer Fabriken der Kartonnagenbranche, um die zehnstündige Arbeitszeit zu erlangen.

Aus Perth (West-Austr.) wird der Londoner „Allgem. Korr." unter dem 7. August berichtet: Infolge der großen Betriebskosten, die durch den Wassermangel und den Transport entstehen, haben die Gesellschaften, denen die Pilgarn-Goldgruben gehören, beschlossen, die Löhne ihrer Arbeiter herabzusetzen. Dagegen sträuben sich die Arbeiter und haben einen Streik begonnen. Die Gesellschaft hat sich nunmehr an die Regierung gewandt, sie der Verpflichtung zu entbinden, daß sie stets eine gewisse Anzahl Arbeiter in den Gruben beschäftigen müsse.

Aus Rheinland und Westfalen.

⊙ **Angermund,** 11. Aug. Gestern Nachmittag fand hier ein Sommerfest des Kirchenchores der Friedrichstadt (Düsseldorf) statt. Herr Pfarrer Berndorff aus Gaterberg hatte es sich nicht nehmen lassen, auch bei demselben anwesend zu sein. Mit dem Zuge um 1 Uhr fuhr der Verein nach Calcum und

---

Im Herrenhause.

Criminal-Erzählung aus den Bergen von J. G. Maurer.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung und Schluß.)

V.

Im Herrenhause hatte seit jenem verhängnißvollen Abend der Besuch von Seiten der Gäste merklich abgenommen. Die Bauern scheuten sich, das Haus zu betreten, in welchem der muthmaßliche Mörder des Sägemüllers aus- und eingegangen und gefangen genommen worden war.

Deshalb war die getäfelte braune Zechstube mit den Hirschgeweihen an den Wänden auch heute noch immer leer, obwohl der Abend schon längst hereingebrochen war. Nur die hübsche Gretl saß darin beim schnurrenden Spinnrädchen und summte zur Arbeit eine lustige Weise vor sich hin.

Da trat auf einmal Hans herein. Er schien das Mädchen kaum zu beachten, sondern zündete mittels eines Holzspahns seine Pfeife an und setzte sich schweigend nebenan auf die Ofenbank.

„Weißt Du nichts zu reden heute?" fing endlich Gretl an. „Du bist schon seit geraumer Weil' nimmer der alte, der Du früher gewesen. Dein ganzer Humor und Deine Lustigkeit sind dahin, und dafür hast keinen Muth und keine Freud' mehr und schleichst herum den ganzen Tag wie ein Kopfhänger. Sag', ist's am End' Deine heimliche Liebschaft mit der Resl, die Dir auf einmal so auf dem Herzen liegt?"

Der Angeredete schüttelte verneinend das Haupt.

„Nein, nein, das ist's nicht, Gretl."

„Wenn ich das glauben thät'!" versetzte diese schnippisch. „Aber siehst, ich errath' doch das Rechte: Du fängst endlich zu zweifeln an, ob Dir der Alte nicht am End' das Mädel doch verweigert und Du als der Gefoppte abziehen mußt, und das wurmt Dich und geht Dir im Kopf um, so daß Du keine ruhige Stund' mehr hast. Gelt, ich weiß es?"

„Meinst Du das?" erwiderte jener zerstreut.

„Freilich!" fuhr sie fort. „Wenn ich aber an Deiner Still' wär', thät ich mich deshalb nicht lang grämen und abzehren. Dirndlen giebt's genug auf der Welt und schönere noch, als die Resl ist. Laß sie laufen, wenn sie Dir der Alte nicht gutwillig geben will, und schau Dich nach einer andern um, um die Du nicht erst betteln mußt. Uebrigens, wer weiß, ob Dich Resl nicht zum Narren hat, wie sie's schon manchen andern gethan!"

Der Knecht schien beleidigt.

„So sollst nicht reden von der Resl," sprach er verweisend. „Ueberhaupt habe ich Dir schon gesagt, daß es mit der Lieb' nichts zu thun hat, wenn ich manchmal verstimmt bin. Giebt's ja doch auch viele andere Dinge, die einem die Laune verderben können."

„Das ist wohl wahr, Hans," stimmte sie bei. „Gelt, so zum Beispiel möchtest auch oft gern eine Freud' haben, — einen Trunk mit guten Kameraden, einen Tanz, oder an Sonn- und Feiertagen fesch und sauber dahergehen wie andere; aber die reiche Bas' rückt, so lange sie lebt, nicht mit dem Geld raus, und der Lohn beim Herrenwirth ist knapp. Sag mir's, wenn Du etwas willst, — brauchst mir ja nichts zurückzugeben, — Du bist ein guter Bub, und ich hab' Dich immer gern g'habt —"

Indem sie dies sprach, warf sie ihm einen schmachtenden Blick zu und brach plötzlich ab, als erwartete sie seine Antwort.

Der Bursche hingegen stand rasch auf und wandte sich der Thür zu.

„Laß mich; ich brauch' Dein Geld nicht!" rief er dabei.

Während dieser Szene war, unbemerkt von den Beiden, die Wirthstochter unter dem offenen Eingang des Nebenzimmers erschienen und trat jetzt in die Stube herein.

„Ha, habe ich es endlich selbst gehört, falsche Schlange!" schrie sie die Magd, vor Eifersucht fliegend, an. „Du möchtest mir meinen Liebhaber abspenstig machen, indessen Du vor den Augen mir schön thust und Vertrauen und Freundschaft heuchelst! O, nun weiß ich es wohl, warum Du Dir stets so viel Mühe gegeben hast, Dich bei ihm in Gunst zu setzen; nur bedaure, daß dies so schlecht gelungen ist. Aber wart, Du sollst am längsten bei uns im Dienst gewesen sein. Ich werd' jetzt nimmer schweigen vor dem Vater, warum seit einer Weil' das Korn in den Truhen sobald zu End' geht, zu denen ich Dir den Schlüssel anvertraut hab'!"

„Thu's, wenn Du willst," versetzte Gretl mit trotzigem Lächeln, indem sie vom Spinnrad aufstand, „vielleicht könnt' ich dann auch etwas erzählen. Ist das Korn aus den Truhen etwa nicht mit Deinem Wissen und Willen weggekommen? Ich bin nie eine Diebin gewesen; das merk' Dir und sieh zu, wer von uns Beiden zuerst verspielt!"

Der Eintritt des Brigadiers unterbrach hier ihre Rede. Die Mädchen schwiegen und setzten sich, als wäre nichts vorgefallen, wieder an ihre Spinnräder; der Angekommene hingegen verfügte sich nach kurzem Gruß an den Schenktisch, wo ihm Meister Sebastian, der hinter ihm hereingekommen, den Wein aufstellte.

„Es ist schon längere Zeit, daß Ihr mir nicht mehr die Ehre gegeben", leitete dieser mit seinem Gaste das Gespräch ein.

„Arbeit, sehr viel Arbeit, lieber Freund," bemerkte letzterer, „so daß man kaum zu sich selbst kommen kann!"

„Will's glauben!" stimmte jener bei. „Wißt Ihr nicht, wie es mit dem Schulmeister Joseph steht? Wie es heißt, soll er ja demnächst vor die Geschworenen kommen?"

„So glaubte man allerdings," versetzte der Gendarm, „indessen sind gerade kürzlich erst einige Dinge an's Licht gekommen, welche wahrscheinlich eine neue Untersuchung nothwendig machen werden."

Meister Sebastian stutzte.

„Ei, das wäre? Möchtet Ihr uns nicht etwas davon erzählen?"

Der Gefragte machte einige Umstände.

„Das ist eine heikle Geschichte", meinte er. „Wir Gendarmen dürfen nicht aus der Schule schwatzen, und deshalb sollt' ich eigentlich gar nichts sagen von Allem. Da Ihr aber ohnehin schon einmal bei der Sache betheiligt gewesen, mögt Ihr immerhin einiges erfahren. Vor ein paar Tagen ist nämlich von einer Holzsammlerin im Marenwalde ein blutiges Taschentuch gefunden worden, in dessen Ecken zwei Buchstaben eingestickt sind. Leider ließ sich bisher nicht aufklären, was sie bedeuten, indessen zeugen mehrfache Umstände dafür, daß dieses Tüchlein dem Joseph gehört habe. Seht selbst, hier ist es."

Bei diesen Worten zog er aus seiner Kartouche das verrätherische, gelbe Taschentuch hervor und wickelte es vor dem Wirthe auseinander.

Währenddessen waren die beiden Mädchen von ihren Spinnrädern aufgestanden und traten neugierig hinzu.

„Wißt Ihr vielleicht einen Namen, Meister Sebastian, auf welchen diese Anfangsbuchstaben passen dürften?" fuhr er mit unbefangener Miene fort. „Oder vielleicht Ihr, Jungfer Resl?"

Dabei hielt er ihr scheinbar gleichgültig das Tuch hin.

Das Mädchen erbleichte und hielt sich zitternd an der nächsten Stuhllehne fest.

„Um des Himmels willen, was ist Euch?" sprach der Gendarm mit wohlgespielter Bestürzung. „Ihr seht plötzlich aus wie eine Leiche und bebt wie ein Espenlaub. Freilich, es war auch dumm genug von mir, der Jungfer solche Dinge zu zeigen. Hätt' mir's denken können, daß solches für Euch nicht paßt. Verzeih' mir die Jungfer mein Ungeschick!"

„Dir ist nicht wohl, ich seh's Dir an. Geh' in's Freie!" mahnte der Vater. „In frischer Luft wird Dir wieder wohler werden. — Das Mädel hat eben ein so weiches Herz, daß sie von allem gleich angegriffen wird," bemerkte er darauf entschuldigend zum Gendarm.

„Glaub's wohl," nickte dieser.

Wankenden Schrittes ging Resl hinaus; die Magd folgte ihr nach einer Weile.

Der Brigadier schien dies alles unbeachtet zu lassen und lenkte das Gespräch auf gleichgültige Dinge. Dabei trank er ruhig und gelassen seinen Wein aus.

Endlich schlug die Wanduhr acht.

„Es ist Zeit, ich muß heim," sprach er zu Kaltenberger. „Gehabt Euch wohl, bis ich wiederkomme."

Damit stand er auf, hing Karabiner und Säbel um und verließ das Haus.

Kaum aber war er draußen auf der Straße angelangt, auf welche das alte Herrenhaus seinen Schatten herein warf, während rückwärts der Mond über dem nahen Walde emporstieg, so fühlte er sich plötzlich am Mantel erfaßt.

„Herr Brigadier!" lispelte eine weiche Stimme.

Ueberrascht wandte er sich um. Es war Gretl, die ihm nachgeschlichen war.

„Was willst Du, Dirndl?" frugte er sie.

„Herr Brigadier," wiederholte sie; dann ging ihre Stimme in ein leises Flüstern über, und sie sprachen lange miteinander, während seine Mienen immer mehr und mehr den Ausdruck der Verwunderung und des Entsetzens annahmen.

„Nicht möglich!" versetzte er endlich kaum hörbar. „Bist Du Deiner Sache auch ganz gewiß?"

„Auf Ehr' und Seligkeit, Herr Brigadier!" lautete ebenso die Erwiderung. „Hab' ich's doch selbst gesehen; es war zu Weihnachten."

Der Gendarm setzte das Gespräch wieder leise fort; er schien noch eine Frage an sie zu stellen.

„In der Futterkammer," gab sie ihm jetzt vernehmlich Bescheid darauf.

In diesem Moment erscholl aus dem Hause die Stimme ihres Dienstherrn.

„Gretl!"

Leichtfüßig huschte sie davon.

VI.

Hans war um diese Zeit wie gewöhnlich auf der Futterkammer in der Scheune beschäftigt, Häcksel für die Pferde zu schneiden.

Der Auftritt zwischen der Oberdirn und seiner Geliebten, dessen Zeuge er gewesen, wollte ihm heute nicht aus dem Sinn kommen, und er überlegte eben, welche Folgen daraus für ihn sich ergeben könnten, als Resl zu ihm eintrat.

Sie schien verstört und aufgeregt, so daß ihm trotz des trüben Lichtes, welches die Laternen umher verbreiteten, ihr Aussehen sofort auffiel und er sie erschrocken anblickte.

„Hans," hob sie sogleich mit bebender Stimme an, „wo hast Du das gelbseidene Tüchlein, das ich Dir am letzten Christabend zum Weihnachtsgeschenk gab?"

Der Knecht zuckte zusammen.

„Warum fragst Du das?" preßte er hervor.

„Weil ich's wissen möcht'," erwiderte sie. „Ich hab' die Anfangsbuchstaben meines Namens hineingestickt. Solltest Du's an Jemand verschenkt haben?"

Ein schmerzlicher Ton lag in diesen Worten.

„Ich hab's verloren," suchte er sich kurz auszureden.

„Verloren!" wiederholte sie bedeutsam. „Wo? Wann? Warum hast Du mir das nicht längst gesagt?"

„Was weiß ich?" versetzte er, scheu zu Boden blickend.

„Du weißt es nicht?" fuhr sie mit erhöhter Stimme fort. „Hast Du es etwa verloren draußen im Marenwald, — an jener Stelle, wo es bluthbefleckt dieser Tage gefunden, wo der Rieder meuchlings erschlagen worden ist?"

Der Bursche sah eine Zeit lang stumm und mit stierem Blick auf sie; endlich schlug er ein gellendes Lachen auf.

„Hahaha! Meinst etwa gar, ich hab' ihn umgebracht? Wer hat's gesehen?"

In diesem Augenblick klang wieder wie damals unter den Linden aus der Ferne das Posthorn herüber. Langsam und feierlich tönte über Wald und Flur hin die schwermüthige

erreichte Angermund nach einer hübschen Waldpartie um 2 Uhr. Hierauf ging's zum Bischofswirthen Perpeet, wo ein Kaffeekränzchen stattfand. Nach demselben ergötzten sich die Knaben des Kirchenchores durch ein Preis-Vogelschießen auf der hinter dem Lokale liegenden großen Wiese. Eine Andacht in der schönen Kirche unseres Städtchens beschloß in würdiger Weise das Fest des Vereins, der sich die Verherrlichung des Gottesdienstes zum Ziele setzt. Darauf traten die Festgäste den Rückweg nach Calcum an in dem Gefühle, einen recht schönen Nachmittag in unserem friedlich anmuthigen Städtchen verlebt zu haben. Herr Pfarrer Berndorff, der wesentlich zur Erhöhung der Festesfreude durch sein Erscheinen beigetragen, wird auf's neue sich die Liebe und Anhänglichkeit der Friedrichstädter Pfarre, die er ohnehin in so reichlichem Maße besaß, vergrößert haben.

Neuß, 12. Aug. Mit der Errichtung einer Volksbade-Anstalt auf der ehemals Meuter'schen Besitzung an der Friedrichstraße Seitens des Gemeinnützigen Bauvereins ist es nichts. Die Sachverständigen haben sich nach eingehender Prüfung des Grundstückes einstimmig mit Entschiedenheit gegen den Bau an dieser Stelle ausgesprochen. Die größeren Fundamentirungskosten, der Abbruch der gar nicht verwendbaren Gebäulichkeiten, die schlechte Lage 2c. 2c. und endlich die sonderbare Gestalt des Grundstücks, wodurch dasselbe, wie ein Sachverständiger urtheilte, sich mehr zur Errichtung eines Labyrinths als einer Badeanstalt eigne, das Alles wären Uebelstände, die entschieden gegen die Wahl dieses Platzes sprächen. Der Bauverein würde auch finanziell besser stehen, wenn er an gelegener Stelle einen Bauplatz erwerbe, als wenn er das Anerbieten der Stadt acceptire. Der Gemeinnützige Bau-Verein hat denn auch beschlossen, endgültig von diesem Platze abzusehen und nunmehr, wie wir hören, ein Grundstück am nördlichen Eingang der Erftstraße in Aussicht genommen. („N. Z.")

Krefeld, 11. Aug. Als eine Folge der gegenwärtigen ungünstigen Geschäftslage im hiesigen Industriebezirke darf es wohl angesehen werden, daß in letzter Zeit die Rückzahlungen bei der Sparkasse die Einlagen um ein Bedeutendes überschreiten. So ist das Guthaben der Sparer seit dem letzten Jahre um mehr als eine halbe Million Mark zurückgegangen.

Latum, 9. Aug. Heute Morgen gegen 7 Uhr wurde hier, laut der „Niederrh. Volksztg.", bei einem kleinen Gewitter eine junge Frau vom Blitz erschlagen. Der Strahl hatte der Frau außer einigen Hautabschürfungen am Kopf und am Leibe keine andern Merkmale zugefügt. Der Tod scheint nicht sofort eingetreten zu sein, vielmehr scheint die unglückliche Frau sich die Kleider aufgerissen zu haben, da alle Knöpfe abgerissen waren.

Goch, 10. Aug. In hiesiger Gegend sind falsche Fünfzigmarkscheine im Umlauf. Am vorigen Samstag wurde ein solcher an der Kasse der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle angehalten. Daher Vorsicht!

Köln, 11. Aug. Ein Bewohner des zweiten Stockwerkes eines am Laach gelegenen Hauses bedrohte schon länger als drei Wochen einen Bewohner des ersten Stockwerkes mit Erschießen. Gestern Abend gegen 10 Uhr trat Ersterer in das Haus und ließ die Hausthüre weit offen stehen. Als nun ein Hausbewohner sich dies verbat, entstand ein lauter Wortwechsel. Der Herr vom ersten Stockwerk bat um Ruhe, worauf der Waffenheld ohne jede weitere Veranlassung denselben in den linken Oberschenkel schoß. Der Schwerverletzte wurde in das Bürgerhospital gebracht, der Thäter von zwei Schutzleuten verhaftet.

Köln, 11. Aug. Ein am Griechenmarkt wohnender Arbeiter, welcher seit Sonntag vermißt wurde, ist gestern Nachmittag an der Frohngasse als Leiche gelandet worden.

Vom Rhein, 10. Aug. Wie schon mitgetheilt, wird bei den bevorstehenden Kaisermanövern auch eine Reserve-Brigade aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildet. Die beiden Regimenter der Brigade tragen die Nummern 30 und 32 und werden aus je drei Bataillonen, diese mit je ungefähr 800 Mann bestehen. Für das 30. Reserve-Regiment wird das 1. Bataillon in Aachen, das 2. in Bonn, das 3. in Köln gebildet. Das 32. Reserve-Regiment bildet sich in Andernach, Saarlouis, Trier und St. Wendel. Die Offiziere und Unteroffiziere werden theils aus der Linie, theils aus dem Beurlaubtenstande genommen. Die Einziehung der Mannschaften geschieht zum 5. September. Am 8. September kommt das 30. Regiment nach Saarlouis, das 32. nach Saarbrücken; am 13. September werden beide zu einer Brigade in Saarlouis vereinigt und schließen sich zur Theilnahme an dem Corpsmanöver dem 8. Armeecorps an.

Düren, 11. Aug. Auf dem Bahnhof geriethen die Mitglieder einer Negertruppe, welche hier die Annakirmes besucht hatte, bei Auszahlung des Lohnes in Streit. Die heißblütigen Afrikaner machten von dem Messer Gebrauch. Einer wurde durch zwei Stiche in die Brust lebensgefährlich verletzt und in das städtische Hospital gebracht. Der Thäter ist verhaftet.

Lennep, 11. Aug. Ein gefährliches Werkzeug, eigens dazu hergestellt, um den Gegnern im Gedränge die Schädel entzwei zu schlagen, ist der sog. Schlagring, ein aus starkem Eisen konstruirter Handring, der rundum mit scharfen Zähnen versehen ist. Auf die Gefährlichkeit des Instruments wird aber auch besondere Rücksicht genommen, wenn der Besitz und Gebrauch desselben Raufbolden zuweilen vor Gericht nachgewiesen wird. Das mußte der 19jährige Feilenhauer G. W. von Remscheid zu seinem Schaden erfahren. W. war am 8. Mai d. J. auf dem Wege von Lüttringhausen nach Lennep mit zwei jungen Leuten von Lennep, denen er schon längst einen Groll nachtrug, in Wortwechsel gerathen, der bald in eine Schlägerei überging, im Verlaufe deren W. einen Schlagring hervorholte. Obgleich der Kampf ungefährlich verlief und die Betheiligten keine nennenswerthen Verletzungen davontrugen, rechnete das Schöffengericht hierselbst dem Angeklagten W., von dem es annahm, daß er mit seiner Waffe nur auf Schlägerei ausgegangen sei, den Gebrauch des Schlagrings nach dem Antrag des Amtsanwalts mit vier Monat Gefängniß an. Allen Schlägern dürfte das Urtheil eine lehrreiche Warnung sein.

Lennep, 11. Aug. Der Bierbrauergehülfe Wunderlich von Krebsöge erlitt vor Kurzem in der Landsberg'schen Brauerei einen kleinen Unfall, indem er beim Transport von Fässern stolperte und auf den Boden aufschlug. Da W. anfänglich nur ein geringes Schmerzgefühl verspürte, war er unvorsichtig genug, den Unfall weiter nicht zu beachten und fort zu arbeiten. Bald aber trat eine Verschlimmerung ein und W. mußte in das Krankenhaus hierselbst gebracht werden, wo er gestern in Folge einer inneren Entzündung verstarb.

Solingen, 12. Aug. Ein 60 Jahre alter Mann, der seit Jahren bei Schützenfesten das Böllerschießen besorgte, ist das Opfer seines Berufes geworden. Die bei einem Schusse verwendete Pulvermenge entlud sich vorzeitig, wodurch der Alte so schwere Verletzungen davontrug, daß er Mittwoch Nacht im Krankenhause verschied. Er war der Ernährer seiner Familie.

Schwelm, 11. Aug. Die Mitglieder des in Konkurs gerathenen Bergisch-Märkischen Kreditvereins werden für den Antheil mit 370 bis 400 Mark herangezogen werden; eine nichts weniger als angenehme Ueberraschung.

Hirschberg i. W., 11. Aug. Großes Glück hatte hier bei dem letzten Gewitter eine Frau B. Dieselbe hatte sich auf das Bett gelegt, wurde aber von ihrer Tochter geweckt und zu der im Wohnzimmer um die geweihte Kerze versammelten Familie geführt. — Kaum war die Frau da, als ein Blitzstrahl in das Haus und in das verlassene Bett fuhr. Es war nur ein kalter Schlag, allein die Frau wäre jedenfalls eine Leiche gewesen, hätte sie nicht ihr Lager verlassen.

Bickern, 11. Aug. Mit der äußersten Anstrengung arbeitet man auf dem Schacht „Wilhelm" an der Herstellung eines Provisoriums, um zunächst den Förderthurm so weit wieder einzurichten, daß die Kohlenförderung wieder ihren Fortgang nimmt. Mitte nächster Woche hofft man so weit zu sein, daß die ganze Belegschaft wieder eingestellt werden kann. Dann will man die innere Verbauung der Gebäude auf diesem Werke ganz aus Eisen konstruiren, wie solches bereits auf sehr vielen Kohlenwerken eingerichtet ist.

Oesen, 12. Aug. Zu den Ausschachtungsarbeiten des Dortmund-Ems-Kanals werden augenblicklich hier und bei Datteln 600 Arbeiter beschäftigt. Die einzelnen Baustellen werden gegenwärtig durch Fernsprechleitungen mit den Bau- und Strecken-Bureaux verbunden. — Vorgestern wurde ein mit Steinklopfen beschäftigter, harmloser Chaussee-Arbeiter von einem fremden, angetrunkenen Menschen nach dem nächsten Wirthshaus gefragt. Auf die Antwort, es sei wohl besser für ihn, nicht mehr zu trinken, ergriff der Kerl den Hammer des Steinklopfers und schlug diesem den Kopf blutig. Der Unhold wurde zum Glück nachher von dem Sohne des Geschlagenen gefaßt und zur Haft gebracht.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 12. August.

*. In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Lindemann wurden folgende Gegenstände erledigt:

Stadtverordneten-Versammlung

lehnt ein Gesuch um Entbindung von dem Amte eines Schiedsmanns ab;

beschließt die diesjährigen Zinsen der Trinkaus'schen Stiftung für katholische Hauptlehrerwittwen an drei Wittwen zu gleichen Theilen zu vertheilen;

genehmigt die Rückgabe einer von einem Beamten bestellten Kaution;

genehmigt die Anstellung des F. W. Zander als Kassirer bei dem Stadttheater;

überträgt die Ausführung der Schmiede- und Schlosserarbeiten für den Neubau einer Schule in Lierenfeld dem August Waldmann;

genehmigt die Versetzung eines Polizei-Sergeanten in den Ruhestand mit Pension;

erklärt sich mit der Erhöhung der Unterstützung an eine frühere Warteschullehrerin einverstanden;

erhebt gegen die Anstellung:
a. der Büreau-Assistenten Rathsmann und Gyschla,
b. der Schutzmänner Schmitz II, Herkenrath, Bomberg, Weber II und Küsters
kein Bedenken;

erklärt sich mit Niederschlagung einer unbeibringlichen Forderung einverstanden.

Die Redaktions-Kommission.

*. Nach § 62 des neuen Einkommensteuergesetzes ist bekanntlich die Einkommensteuer in vierteljährlichen Beträgen spätestens in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die Empfangsstelle abzuführen. Die Minister der Finanzen und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten haben nunmehr bestimmt, daß fortan auch die in monatlichen Beträgen fälligen übrigen direkten Staatssteuern, nämlich die Grund-, die Gebäude- und die Gewerbesteuer, die Domänen-Amortisations- und Rentenbankrenten in vierteljährlichen Beträgen gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhoben werden. Sofort nach Ablauf der ersten Hälfte des zweiten Monats kann die Mahnung und zwangsweise Beitreibung des ganzen vierteljährlichen Betrages der Einkommensteuer erfolgen. Hinsichtlich der übrigen Steuern und der Renten darf jedoch mit der Mahnung und zwangsweisen Beitreibung des ganzen Vierteljahrsbetrages erst nach Ablauf der ersten acht Tage des dritten Monats vorgegangen werden. Die gesetzlichen Fälligkeitstermine der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie der Renten sind nicht geändert und es bleibt daher den Pflichtigen weiter unbenommen, diese Abgaben, wie bisher, monatlich zu entrichten.

*. Die Ausstellung des 16. Gaues für Rindviehzucht, umfassend die Kreise Mülheim a. d. R., Essen, Düsseldorf, Solingen, Mettmann, Elberfeld, Barmen, Lennep und die Ausstellung des Gaues Düsseldorf für Pferdezucht, umfassend den Regierungsbezirk Düsseldorf, wird am 10. September d. J. in Essen stattfinden. An Staatsprämien stehen 770 M. und 1000 M. zur Verfügung. Gleichzeitig veranstaltet auch die Lokalabtheilung Essen eine Pferde- und Rindviehausstellung und hat zu diesem Zweck 2000 M. an Prämien verfügbar gestellt. Mit dieser ist eine Saatgutausstellung verbunden und werden außer Diplomen hier drei silberne und vier bronzene Medaillen an die Aussteller der besten Erzeugnisse vertheilt werden. Zur näheren Mittheilung über die Rindviehausstellung ist der Gauvorsteher Eichholz-Sengelmann in Umstand bei Kettwig, über die Pferdeausstellung der Gauvorsteher August Aldenhoven in Zour bei Dormagen, über die Pferde- und Rindviehausstellung der Lokalabtheilung Essen der Kreissekretär Krutz in Essen, und über die Saatgutausstellung der Direktor Dr. Kloepfer in Kettwig bereit. Am Tage der Ausstellung findet der Besucher Gelegenheit, sich auch an den im Stadtgarten vorgesehenen Veranstaltungen, wie Festessen, Konzert, Ball und Verloosung zu betheiligen. Loose zu der letzteren sind bei der Direktion der Lokalabtheilung Essen (per Loos 2 M.) noch zu haben. Die landwirthschaftlichen Feste erfreuen sich fortgesetzt mit Recht einer stets freudigen Aufnahme; sie geben einerseits Zeugniß von dem Fleiße und dem Fortschritt des Landwirthes und bieten diesem andererseits in ihrem geselligen Theile die willkommene Gelegenheit, auch mit den entfernter wohnenden Freunden und Bekannten in frohem Kreise die inzwischen gesammelten neuen Erfahrungen auszutauschen.

*. Eine seit dem 1. Juli eingeführte Aenderung im Weltpostverkehr ist noch wenig bekannt. Es sind nämlich im Verkehr mit dem Auslande Nachnahmen nur noch auf eingeschriebene (nicht auch auf gewöhnlichen) Briefsendungen — Briefen, Drucksachen u. s. w. — zulässig. Die Angabe des Nachnahmebetrages hat in der Währung des Bestimmungslandes zu erfolgen. Ist diese Vorschrift nicht beachtet, so gelangen die Sendungen an den Absender zurück.

*. Die 150jährige Jubelfeier der Einverleibung Schlesiens an Preußen, welche die rheinischen Schlesier-Vereine in diesem Jahr zu feiern gedenken, ist nach einer Mittheilung des Vereins „Rübezahl" (Düsseldorf), welcher die Arrangements übernommen hat, für Samstag den 3. und Sonntag den 4. September in Aussicht genommen. Das Fest wird hierselbst gefeiert; als Festlokal ist der „Kaisersaal" bestimmt worden. Das Programm der Feier wird sich wie folgt gestalten: Am Samstag den 3. September: Fest-Ouvertüre, Prolog, von einer Dame in schlesischem Dialekt vorgetragen, Quartettgesang, Festreden mit patriotischen lebenden Bildern, Musikvorträge, Aufführung eines Einakters und zum Schluß Tanz. — Sonntag den 4. September, Vormittags: Gemeinschaftlicher Frühschoppen, Besuch des Zoologischen Gartens, gemeinschaftliches Mittagessen; Nachmittags: Sitzung sämmtlicher Vorstände. Auf der Tagesordnung derselben stehen folgende Fragen: 1. Sollen die Schlesier-Vereine unserer Gegend sich zu einem Verbande zusammen schließen? 2. Feiern wir im nächsten Jahre wieder ein Verbandsfest und wo? 3. Welche Schritte sind zu thun, um die in unserem Bezirke ansässigen Landsleute zu vereinen und zu organisiren? Abends findet sodann ein Abschiedstrunk statt.

⇒ Am nächsten Sonntag veranstaltet der Rauchklub „Blaue Wolke" ein Familien-Fest im Viktoria-Saal des Herrn Figge in Oberbilk. Diejenigen Freunde des Klubs, welche Gelegenheit hatten, den früheren Festlichkeiten desselben beizuwohnen, werden gewiß auch an dieser Veranstaltung sich gerne betheiligen.

+ Die diesjährige Saison des Kölner Hänneschen-Theaters im Kath. Vereinshaus beginnt am Sonntag, den 14. August.

+ Heute Nachmittag wurde die neue Pferdebahnstrecke vom Hauptbahnhof nach Oberbilk eröffnet. Die ersten Wagen waren sehr gut besetzt.

+ Der Kaiserteich verpestet mit seinen Dünsten wieder die angrenzenden Straßen. Wir wissen zwar nicht, ob es unmöglich ist, diese gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen zu beseitigen; aber es erscheint doch angemessen, mit Rücksicht auf die drohende Cholerагefahr die möglichste Sorgfalt auf die Reinigung des Teiches zu verwenden.

+ Der steckbrieflich verfolgte Uhrmacher St. hat sich der Behörde freiwillig gestellt. Trotz des gegen denselben noch schwebenden Verfahrens ist derselbe jedoch auf freien Fuß gesetzt worden.

+ Gestern Abend wurde in der Nordstraße ein Knabe von einem älteren Spielkameraden arg mißhandelt; die beiderseitigen Eltern geriethen darob in Streitigkeiten, bei denen das Mundwerk der betheiligten Weiblichkeit eine Hauptrolle spielte. Gegenseitige Beleidigungsklagen werden wohl die Angelegenheit zum Abschluß bringen.

Leibesübungen.

Körperpflege, Sport, Gymnastik sind uns modernen Menschen ganz geläufige Begriffe. Wir lesen in Zeitungen und Broschüren davon, unterhalten uns darüber und — betreiben selbst nichts dergleichen. Wenigstens ist die Zahl derer, welche regelmäßig die eine oder andere Leibesübung vornehmen, ganz verschwindend klein. Aber größere Berücksichtigung der Körperpflege ist augenblicklich das Stichwort auch mit Rücksicht auf die in der Tagespresse vielfach erörterte Frage der Schulreform. Seit vielen Jahrzehnten schon werden die bis dahin gänzlich vernachlässigte Heil- und Zimmergymnastik, private und öffentliche Bade- und Schwimm-Einrichtungen zum Gegenstande fortwährender Erörterungen gemacht und es sind an diesen Dingen auch schon recht erfreuliche Resultate erzielt worden, gar nicht zu reden von den unsterblichen Verdiensten, welche sich der Turnvater Jahn durch Wiederbelebung der edlen Turnerei um sein Volk erworben hat. In unseren Volksschulen und höheren Unterrichtsanstalten sind ja auch für das Turnen einige wenige Stunden festgesetzt, sodaß der Form nothdürftig genügt ist.

Der Drang nach freier Bewegung, das Bedürfniß, den engen Fesseln des gesellschaftlichen und gewerblichen Lebens für kurze Zeit zu entfliehen, findet seine Aeußerung ja auch wohl in Turn-, Ruder-, Schwimm-, Athleten-, Radfahrer- und sonstigen Vereinen und Klubs, jedoch ist alles dieses durchaus ungenügend und es steht auch die übergroße Mehrheit der Bevölkerung all' diesen Dingen fremd und gleichgültig gegenüber. Der Landmann, welcher fast sein ganzes Leben auf dem freien Felde zubringt, der Soldat, der Seemann, der Schiffer, der Fuhrmann, der Erdarbeiter und Andere, welche durch ihren Beruf nicht so sehr an die vier Wände gefesselt sind, finden ja in ihrem täglichen Broderwerb schon die Annehmlichkeit der ungehinderten körperlichen Bewegung in freier Natur. Den übrigen ungezählten Millionen Menschen hingegen läßt der tägliche, nimmer rastende Kampf um's Dasein aber zu wenig Zeit für dergleichen „Kindereien" übrig, und die wenige freie Zeit, welche dem vielgeplagten Staatsbürger noch bleibt, wird vollständig ausgefüllt durch etwas Zeitungs- und Bücherlesen, den Besuch überhitzter, dunstiger Theater, Concertlokale und Wirthshäuser, lauter „Uebungen" des Geistes, bei denen der Körper entschieden zu kurz kommt. Eine kleine Spaziergang oder der tägliche Weg zum Comptoir kann kaum in Betracht kommen, denn bei diesen Wegen auf ebener Erde werden nur die unteren Gliedmaßen bewegt und das Blut kommt kaum mehr in Bewegung, wie beim Aufenthalt in der Stube. Glücklicherweise gleicht dann hin und wieder eine größere Fußtour, eine Parthie Kegel, ein gelegentliches Scheibenschießen oder ähnliches das Mißverhältniß in etwa wieder aus.

Bei unseren Vorvätern nahmen die körperlichen Uebungen einen bedeutend größeren Theil des Lebens in Anspruch wie heute, wo dieselben ihren höchsten Ausdruck in der ja immer nur von einer kleinen Minderheit veranstalteten örtlichen Schützenfesten oder allgemeinen deutschen Turnfesten und Bundesschießen finden. Der altgermanische Jüngling tanzte mit Gewandtheit zwischen Schwertern und Lanzenspitzen; an den Mähnen des dahin jagenden Rosses sich festhaltend, hielt er mit diesem gleichen Schritt, im Hoch- und Weitsprung suchte er seines Gleichen und mit sicherem Auge und starker Hand schleuderte er den Wurfspeer nach dem Ziele. Kein Baum war ihm zu hoch und kein Strom zu breit und reißend (der bleichsüchtige, engbrüstige, bebrillte Gymnasiast und Kaufmannslehrling unserer Tage). Der Krieg und die Jagd auf den Bären und wilden Ur waren die Hauptbeschäftigungen des freien, deutschen Mannes. Noch finden wir glücklicherweise in einigen Gegenden unseres Vaterlandes, an den Küsten der Nord- und Ostsee, in einigen Strichen Mitteldeutschlands und auf den Bergen der Schweiz und von Tyrol solche markige Gestalten, die ächten Nachkommen jener Cimbern, Teutonen und Vandalen, welche mit starker Faust das in seiner Kultur verfaulte Römerreich in Trümmer schlugen. Die kühnen Seefahrer des Nordens, die Normannen, durchfurchten in ungedeckten Booten Meere und Ströme, um die Länder zu erobern und nur derjenige wurde zum Anführer erwählt, der neben Klugheit und Ueberzeugung sich in Körperkraft und Abhärtung hervorthat. Das Mittelalter hatte seine ritterlichen Spiele, die Tourniere, in denen Körperkraft und Gewandtheit zur Geltung kamen und der Sieger den Preis aus schöner Hand empfing. Doch nicht nur dem Ritter, auch dem vornehmen Patrizier, dem kleinen Bürger und Bauern wurden bei diesen Festlichkeiten Rechnung getragen und Uebungen aller Art, wie Ringen, Wettlaufen, Klettern, Springen, Armbrustschießen und Ballspiele entfalteten sich zur höchsten Blüthe. Kümmerliche Ueberreste davon haben sich noch im Sacklaufen, Mastklettern und Aehnlichem auf unseren Kirmessen und Schützenfesten erhalten.

Die holde Weiblichkeit wetteiferte zu allen Zeiten mit den Männern; die Sage erzählt uns von einem heißen Wettkampf zwischen Brunhild und Siegfried und daß die altgermanischen Frauen überhaupt im Waffenhandel wohl geübt waren, das haben die tapfern, kriegserfahrenen Legionen der alten Römer manchmal zu ihrem Schaden erfahren. Vertheidigten doch die Frauen die Wagenburg, wenn die Männer zurückwichen, mit Schwert und Streitaxt heldenmüthig gegen den andringenden Feind. Die edle Burgdame des Mittelalters zog mit Rittern und Reisigen hoch zu Roß hinaus, den Edelhirsch zu erjagen, oder, den Falken auf der Faust, den Reiher zu beizen. Körperkraft und Gewandtheit in körperlichen Uebungen galt bei allen Völkern der Erde und zu allen Zeiten als die größte Zierde des Mannes. Rühmend erzählt uns die Bibel von der Stärke dieses und jenes bedeutenden Mannes und was für ein großer Krieger und Jäger er vor dem Herrn gewesen sei. Wir erinnern an die alten Griechen, unsere unerreichten Vorbilder

---

Weise des Liedes und verlor sich endlich in dem Schweigen der Nacht:

„Ein Auge hell, das alles schaut,
So weit der weite Himmel blaut."

Hans fuhr jählings zusammen; sein Lachen verstummte, sein Gesicht ward leichenfahl, seine Knie schienen zu wanken. Wie vernichtet barg er das Haupt in seine Hände und schwieg.

„Ich hab's gethan!" stieß er endlich mit dumpfer Stimme hervor.

„Mörder!" rief das Mädchen aus, sich schaudernd von ihm abwendend.

Eine unheimliche Pause entstand.

„Hör' mich an, Resl," brach er endlich das bange Schweigen. „Ich will Dir Alles bekennen. Du weißt, ich hab' Dich geliebt wie mein Leben, und als Du gegen Deinen Willen des Sägemüllers Braut werden mußtest, hab' ich den Gedanken nicht mehr ertragen können, daß Du sollest bei einem ungeliebten Mann Dein Leben lang unglücklich sein, während wir miteinander so glücklich hätten werden können. — So kam der Tag, an dem ich zu meiner Base nach Rotenkirchen ging. Ich befand mich wieder auf dem Heimwege, da sah ich — es fing schon an, dunkel zu werden — auf einmal den Rieder eine Strecke hinter mir, wie er mit seinen Rossen langsam den Berg hinauffuhr, und der alte Haß gegen ihn, die Eifersucht und wie die Leidenschaften eines Menschen alle heißen mögen, wachten neuerdings in mir auf. Es war mir peinlich, ihm zu begegnen, und ich beschleunigte, um ihm auszuweichen, meine Schritte und verbarg mich, oben beim Weiher angelangt, im Gebüsch neben der Straße. Indessen kam der Verhaßte immer näher gegen mich heran. Mir ward zu Muthe wie noch nie in meinem Leben. Wir waren allein, — rings um uns der schweigende, einsame Wald. Wer sähe es, wenn eine Hand ihn jetzt tödtete? fragte der Teufel in mir. Mein Blut kochte bei diesem Gedanken. Jetzt hatte er die Höhe der Straße erreicht, an der Stelle, wo dieselbe nach der anderen Seite wieder bergab zieht, und stieg vom Wagen, um den Radschuh einzulegen. Da, in diesem Moment stürmte die ganze Hölle auf mich ein. Mit einem Sprung war ich aus dem Gebüsch, packte meinen Gegner an der Kehle, um ihn am Schreien zu hindern, und schlug ihm mit einem Stein, welchen ich als Waffe in mein Tuch gebunden hatte, den Schädel ein. Der Mord war vollbracht .... Mittlerweile waren die jungen Hengste, welche sich nun frei fühlten, mit dem Wagen durchgegangen, und ich stand allein auf der Landstraße neben meinem Opfer, das röchelnd den Geist aufgab. Mir schwindelten die Sinne, alle Pulse klopften, mein Kopf brannte fieberhaft. In diesem Augenblick hörte ich aus dem Thale herauf das Blasen eines Posthorns. Wie die Posaune des Weltgerichts klangen seine Töne in meine Ohren. Ich kannte das Lied und glaubte, deutlich in dessen Melodie wieder die Worte zu vernehmen, wie ich sie so oft singen gehört hatte:

Ein Aug' ist über'm Sternenzelt,
Das niederblickt auf diese Welt,
Ein Auge hell, das Alles schaut,
So weit der weite Himmel blaut.

Schrecken packte mich vor mir selber. Mir graute bei dem Gedanken an den gerechten, ewigen Richter. Da hörte ich das dumpfe, mahnende Rollen des Eilpostwagens, welcher täglich um diese Zeit dort vorüberzukommen pflegt, und ohne mich lange zu besinnen, lud ich mir den Todten auf und schleppte ihn in das Schilf des Weihers. Das blutige Mordwerkzeug aber verbarg ich am Ufer unter einem hohlen Baumstrunk. Darauf eilte ich planlos fort in den Wald. Aber die Unruhe in meinem Innern trieb mich bald wieder nach der Mordstelle zurück, wo ich die noch übrigen Spuren meines Verbrechens vertilgen wollte; da fand ich bereits die Leute dort und sah, daß der Mord entdeckt sei."

Der Schuldgeständige schwieg. Stumm standen er und das Mädchen einige Sekunden einander gegenüber.

„Hans, Hans, was hast Du gethan!" preßte sie dann endlich hervor. „Du hast uns Beide elend gemacht!"

„Kannst Du mir nicht verzeihen, Resl?" versetzte er reuig und suchte ihre Hand zu ergreifen.

Sie hingegen stieß ihn abwehrend von sich.

„Laß ab von mir mit Deiner Hand; es klebt Blut daran!" rief sie schaudernd.

„Nun denn," stieß er in wilder Verzweiflung aus, „so soll Alles ein Ende nehmen; aus ist's ja doch nun einmal!"

Mit diesem Ausruf eilte er die Leiter hinan, welche nach dem Eingang des Heubodens führte.

„Ha! Mörder!" scholl in diesem Moment eine Männerstimme, und der Brigadier stürzte vom Hofe herein. „Halt, oder ich schieße!"

Der Angerufene jedoch kümmerte sich um die Drohung nicht und verschwand blitzschnell oben durch die Thür, die er hastig hinter sich abschloß.

„Wart', Du sollst mir nicht entrinnen!" rief außer sich der Gendarm und stieg gleichfalls die Leiter empor.

„Um des Himmels Willen habt Erbarmen mit uns, dringt nicht weiter!" flehte die Wirthstochter, ihm nachfolgend.

Der Andere hörte nicht auf sie.

„Aufgemacht!" donnerte dieser, an die versperrte Thür polternd.

Keine Antwort folgte.

„Aufgemacht!" wiederholte er mehrmals, während er mit dem Gewehrkolben gegen das Schloß stieß; jedoch nichts regte sich drinnen, die Thür blieb verriegelt.

„Nun wohlan so muß ich Gewalt anwenden!" sprach er endlich resolut und stemmte sich mit einer Riesenkraft gegen die Thür.

Die Wirkung ließ nicht auf sich warten. Krachend wichen die Angeln, und er trat mit Resl in den dunklen Heuboden.

„Ha, nun bist Du unser!" rief er triumphirend.

Doch schon in der nächsten Sekunde prallte er betroffen wieder zurück.

Durch eine offenstehende Dachluke schien der Vollmond herein und beleuchtete eine schwarze menschliche Gestalt, welche an einer Schnur von einem Dachsparren herabhing.

Es war Hans.

„Jesus, Maria!" schrie das Mädchen, ihn erblickend, und sank ohnmächtig nieder.

Auf den Lärm und das Gepolter war Meister Sebastian mit einer Laterne herbeigekommen und bemerkte zu seiner Verwunderung den Brigadier.

„Was ist's? Was giebt's? Sind Räuber im Haus, die Ihr zu fangen hier eindranget?" frug er denselben, welcher noch immer rathlos dastand.

„Nein," entgegnete dieser ernst, „aber der Mörder des Sägemüllers weilt unter Eurem Dache. Hier seht ihn; — er hat selbst seinem Leben ein Ende gemacht!"

Bei diesen Worten nahm er dem Wirth die Laterne aus der Hand und hielt sie gegen die Leiche.

„Gott im Himmel, mein Knecht!" stammelte der Alte entsetzt und rang die Hände. „Sprecht Ihr denn wirklich die Wahrheit?"

„Leider, ja!" bestätigte der also Gefragte.

Jetzt erst bemerkte der Herrenwirth seine Tochter, welche noch immer ohnmächtig am Boden lag.

„Resl, mein Kind!" rief er, neben ihr niederknieend. „Wach' auf! Lebst Du?"

Sie schlug die Augen auf.

„Wo bin ich?" sprach sie und strich sich mit der Hand über die Stirn. „Ja, dort — der Todte, — — er hat ihn ermordet, — er hat mir's gesagt, — ich aber bin unschuldig!"

Nach diesen Worten sank sie neuerdings zurück. Die herbeigeeilten Dienstboten trugen sie in ihre Kammer.

Von dieser Stunde an verfiel sie in eine schwere Krankheit, von der sie nicht mehr genas. Doch vor dem Sterben erzählte sie dem Rath Fischer und dem Geistlichen, was der Hans ihr bekannt hatte. Ehe noch der erste Schnee fiel, trug man sie zu Grabe.

Bald nach diesem Begräbniß verschwand auch die schöne Gretl aus dem Herrenhause. Es hieß, sie sei in der Hauptstadt in einen Dienst getreten.

Der Schulmeister Joseph, wie er noch immer hieß, wurde nach vorausgegangener Revision der Untersuchung sogleich in Freiheit gesetzt, da nun auch die Kinder der Wittwe Schwarz ihn als den Mann, der damals im Mankenwalde gelegen, erkannt hatten.

Einige Wochen später schiffte er sich nach Amerika ein, um dort ein neues Leben zu beginnen. Das Geld hierzu gab ihm der Herrenwirth.

Mit diesem ging es seit dem Tode seines einzigen Kindes schnell zu Ende. Er fing an zu kränkeln, und eines Morgens fand man ihn todt in seinem Bette.

Für das Haus und das ganze Anwesen wollte sich lange kein Käufer finden; endlich erwarb es ein Fremder um billigen Preis von den Erben des Verstorbenen.

Die Wirthschaft jedoch kam seither immer mehr in Verfall. Nur höchstens ein Landstreicher oder ein fahrender Handwerksbursche hält heutzutage noch Einkehr in dem alten Herrenhause.

Vermischte Nachrichten.

* Eine neue Skandalgeschichte wird aus Belgrad gemeldet: Das Untersuchungsgericht in Belgrad hat die der Ermordung des Lieutenants Toditsch angeklagten Offiziere freigesprochen. Lieutenant Toditsch wurde in einer Nacht des verflossenen Juni auf dem Topschider Hügel bei Belgrad neben seinem Pferde sterbend aufgefunden und gab bald darauf seinen Geist auf. Nach dem Sektionsbefund der Militärärzte war Toditsch vom Pferde gestürzt und geschleift worden; der Zivilarzt jedoch, der zuerst zum Verbinden der Wunde erschienen war, erklärte die Verletzungen als Hieb- und Stichwunden und hielt seine Aussage vor der Polizei aufrecht. In der Bevölkerung wurde bald davon geredet, daß Lieutenant Toditsch in einem Gasthause des zwei Stunden von Belgrad entfernten Ausflugsortes Rakovitza von fünf Offizieren, seinen Kameraden, und einem Redakteur mit Säbelhieben niedergeschlagen wurde. Toditsch, so sagten später Zeugen vor der Polizei aus, habe sich in die Gesellschaft der beschuldigten Offiziere, an welcher Belgrader Damen theilnahmen, eindrängen wollen, wurde aber zurückgewiesen, weil er angeheitert war. Daraus entstand ein Streit, Toditsch forderte seine Kameraden zum Duell, wurde aber niedergemetzelt. So sagten mehrere Zeugen anfänglich aus, worauf dann die beschuldigten Offiziere und der Redakteur des Blattes „Velika Srbija" (Groß-Serbien), Katschanski verhaftet wurden. Vor Gericht widerriefen die Zeugen ihre Aussagen, weshalb die Angeklagten freigesprochen wurden. In den Zeitungen wurde dieses Urtheil als ungerecht bezeichnet, und eine Broschüre erschien, in welcher die Anklage aufrecht erhalten wurde. Auch hat der Rechtsanwalt Jovanowitsch im Namen der Mutter des Ermordeten gegen die Freisprechung die Berufung an das höhere Gericht angemeldet. Zu dieser Sache wird jetzt gemeldet, daß mehrere wichtige Zeugen sich wieder zur gerichtlichen Vernehmung gemeldet und dabei angegeben hätten, daß sie ihre erste belastende Aussage als die richtige aufrecht erhalten müßten; sie hätten selbe vor Gericht nur deshalb widerrufen, weil sie von Angehörigen der Beschuldigten dazu gedrängt worden seien. Die Sache ruft große Aufregung in allen Kreisen hervor, die Zeitungen fordern neuerliche strenge Untersuchung, während man in militärischen Kreisen zur Wahrung des Ansehens des serbischen Offizierstandes die Angelegenheit als erledigt betrachten möchte. Jedenfalls wird aber eine neue Untersuchung und gerichtliche Entscheidung angebahnt.

*. Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** wird mit der Sonntags-**Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung" für **monatlich nur 50 Pfg.** frei in's Haus geliefert.

auf dem Gebiete des Schönen. Sie hatten die Leibesübungen zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet und gingen von dem Grundsatze aus, daß eine schöne Seele nur in einem schönen und gesunden Körper wohnen könne. Gerade zur höchsten Blüthezeit des griechischen Volkes machten Staatsgesetze die Uebung zur Pflicht und Knaben und Mädchen nicht nur, sondern auch die Männer bis in's Greisenalter betrieben jede Art Kraftübung zur harmonischen Ausbildung des Körpers und bewahrten sich dadurch Kraft und Gesundheit ihr ganzes Leben hindurch.

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

✗ München, 11. Aug. Die Preisjury der Internationalen Kunst-Ausstellung erkannte die erste Medaille den Malern Bache-Kopenhagen, Gebhardt-Düsseldorf und Liljefors-Upsala zu, sowie dem Bildhauer Menzel-Charlottenburg. Die zweite Medaille erhielten die Maler Kaeten, Henningsen und Thomsen-Kopenhagen, Edström-Göteborg, Thegerström-Djursholm, Frhr. Cederström-Stockholm, Banzer-Dresden, Kockoll und Fernberg-Düsseldorf, Chelmonski-Warschau, Dettmann-Charlottenburg, A. Bock, J. Falat und Friedrich Stahl-Berlin, ferner die Bildhauer Max Baumbach-Berlin, Hasselberg-Stockholm, Schultz-Kopenhagen, der Architekt Raschdorff-Charlottenburg und der Photographiker Albert Krüger-Berlin. Insgesammt wurden 22 erste und 65 zweite Medaillen vertheilt.

✗ Eine Truppe von japanischen Schauspielern beabsichtigt demnächst die europäischen Hauptstädte zu besuchen, um dort Proben der japanischen Schauspielkunst abzulegen.

Zur Choleragefahr.

Spandau, 11. Aug. Hier und in Charlottenburg sind Sanitäts-Kommissionen zusammengetreten, um prophylaktische Maßregeln gegen die Cholera zu treffen. Die Kommission inspicirt die Häuser auf sanitätspolizeiliche Einrichtungen.

Paris, 11. Aug. Im „Journal des Débats" tadelt Dr. Daremberg auf's neue die Leichtfertigkeit, mit der die Behörden die Entstehungsursachen der Cholera in Paris verheimlichen. Er weist nochmals nach, daß die jetzige Seuche aus den Keimen der Cholera vom Jahre 1884 entstanden ist. Dem interessanten Aufsatz entnehmen wir nach der „K. Z." folgende lehrreiche Mittheilung: „Schon Koch hatte beobachtet, daß der Cholerabacillus durch ein wenig Säure getödtet werde. Dr. Christmas hat im Institut Pasteur so eben Nachforschungen darüber angestellt, wieviel Säure man dem Wasser beimischen muß, um es unschädlich zu machen, indem man die Keime der Cholera und des Typhus vernichtet, und er hat die Liebenswürdigkeit gehabt, mir das Ergebniß seiner noch nicht veröffentlichten Untersuchungen mitzutheilen. Er hat gefunden, daß die Bacillen der Cholera in dem Wasser der Pariser Kanalisation in einer Viertelstunde sterben, wenn man ihm 6 Decigramm Citronensäure für das Liter beimischt. Der Typhus-Bacillus erfordert 9 Decigramm für das Liter, um getödtet zu werden. Mithin ist man sicher, ein völlig unschädliches Trinkwasser zu erhalten, wenn man für jedes Liter ein Gramm Citronensäure zusetzt. Ein derartiges Getränk ist angenehm und verträgt sehr wohl den Wein. Da ein Kilogramm Citronensäure drei Francs kostet, so beträgt die Ausgabe für 10 Liter nur 30 Centimes, ist also ganz unerheblich."

*London, 10. Aug. Gestern Nachmittag erschoß sich ein junger Deutscher in einem Wirthshause in Hatton-Garden. Er war erst vor einigen Wochen in England angelangt und bald in Geldschwierigkeiten gerathen. Nach den bei der Leiche gefundenen Papieren hieß der Unglückliche Karl Hoiser.

Petersburg, 11. Aug. Nach den heute vorliegenden Meldungen scheint die Cholera in Samara, Saratow und im Dongebiet abzunehmen. In Rostow starben an der Seuche am 9. August 48, in Samara 38, in Saratow 32 und in Moskau 6 Personen. In Nischni-Nowgorod kamen am 10. August 8 Cholera-Todesfälle vor. Von den Städten ist Orenburg gegenwärtig am stärksten von der Seuche heimgesucht; es kamen daselbst am 9. August 233 Cholera-Erkrankungen und 87 Todesfälle vor.

Moskau, 11. Aug. Die Nachrichten lauten alarmirend, die Cholerafälle mehren sich, trotz aller Beschwichtigungs-Proklamationen des Gouverneurs. 23 Fabrikbesitzer schlossen ihre Etablissements, ebenso haben auch viele Geschäfte ihre Läden geschlossen.

Belgrad, 11. Aug. Rußland protestirte in Bukarest gegen die 11tägige Quarantäne der auf der Donau verkehrenden Schiffe der Gagarin-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, weil dadurch der Verkehr mit den bessarabischen Häfen abgeschnitten würde.

Vermischte Nachrichten.

*Berlin, 11. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Ringbahnstation Prenzlauer Allee. Ein bis jetzt unbekannt gebliebener Mann verließ den dort haltenden Zug, sah aber bald, daß er sich in der Oertlichkeit geirrt hatte, und versuchte nun, den bereits in der Weiterfahrt begriffenen Zug wieder zu besteigen. Hierbei glitt er aus und fiel so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Auch die beiden Arme sind völlig zermalmt worden.

*Hadersleben, 11. Aug. Im kleinen Belt bei Aröe-Strand sind in Folge Kenterns eines Bootes sechs Personen ertrunken.

*Frankfurt a. M., 11. Aug. Frau Jäger und ihr Sohn J. Clemens haben sich, wie der „Frkf. Gen.-Anz." mittheilt, dem Urtheilsspruche der Strafkammer, wonach sie zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt wurden, unterworfen und werden ihre Strafe in der Gefangenanstalt Preungesheim antreten. Das Dienstmädchen Messer, welches wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängniß erhielt, hat sich ebenfalls bereit erklärt, die Strafe sofort anzutreten und wurde in die Strafanstalt Eberbach abgeliefert. Jäger hat die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil erhoben. Müngersdorf, der zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, hat ebenfalls von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht.

*Mannheim, 11. Aug. In Folge der großen Unterschlagungen des flüchtigen Kassirers der Medizinalkasse, des sozialdemokratischen Führers Händler, muß die Auflösung der Medizinalkasse erfolgen. Der Vorstand ist für den Fehlbetrag haftbar; unter den Arbeitern herrscht große Erbitterung.

*Aus Lothringen, 10. Aug. Bei Saargemünd wurde in der Saar der vollständig vom Rumpfe getrennte Kopf eines unbekannten Mannes gefunden. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

*Muskau, 11. Aug. Auf sämmtlichen der Herrschaft Muskau zugehörigen Schleifereien wurde wegen Wassermangels der Betrieb eingestellt. Zahlreiche Arbeiter sind in Folge dessen beschäftigungslos.

*Wien, 11. Aug. Das Eisenbahn-Unglück auf der Strecke Wien-Eger der Franz-Josefsbahn, wobei ein Eilzug in einen vorausgegangenen Lokalzug fuhr, verursachte ein Bahnwärter, der fälschlich die Strecke als frei signalisirte. — Der Bahnwärter ist verhaftet.

*Amsterdam, 11. Aug. Bei Ter-Schelling strandete das nach Harlingen bestimmte deutsche Schiff „Johanna". Die Mannschaft ist gerettet.

*Sonntagsruhe.

Still ruht's Geschäft, die Kunden schlafen,
Es feiert rings das Personal;
2 Uhr erdröhnt's! Die leere Kasse
Stimmt traurig sehr den Prinzipal.

Still ruht's Geschäft, so lang', so lange,
Nur wen'ge Mark trug es ihm zu;
Dem Chef, dem wird so angst und bange
Ob dieser neuen Sonntagsruh'.

Still ruht's Geschäft, die Wechsel kommen,
Proteste, wie man nie geseh'n!
O Krämerherz, nicht zu beklommen,
Auch du, auch du wirst pleite geh'n.

Neueste Nachrichten.

*Berlin, 12. Aug. Der kommandirende General des 11. Armeekorps in Kassel, v. Grolman, hat sein Abschiedsgesuch erneuert und jetzt vom Kaiser unter dem Ausdruck des lebhaftesten Bedauerns bewilligt erhalten.

*London, 12. Aug. Die gestrige Abstimmung ist die größte in den Annalen des Parlaments. Es nahmen theil 665 Mitglieder. Nach Bekanntwerdung des Ergebnisses der Abstimmung brachen die Gladstonianer in wilden Jubel aus, bestiegen die Bänke, schwenkten Hüte und Taschentücher, schrieen „Nieder mit dem Zwangsgesetz! Denket an Mitchelstown!" Später, als Balfour die Vertagung des Hauses auf nächsten Donnerstag ankündigte, brachen die Unionisten in Beifall aus, was die Gladstonianer mit Zischen beantworteten.

*Neisse, 12. Aug. Der Kaiser hat sich eingehenden telegraphischen Bericht über das Unglück in der Militärschwimmanstalt senden lassen. Der Musketier Schlombs, bei dem die Versuche, ihn in's Leben zu rufen, Erfolg hatten, ist nun doch gestorben und bildet das achte Opfer.

*Pest, 12. Aug. Die Feldarbeiter in Slavonien haben während der Ernte die Arbeit eingestellt und dadurch riesigen Schaden angerichtet, weil die Frucht auf großen Flächen nicht abgemäht werden kann und in Halmen steht. Wo gemäht wurde, kommen täglich Brände vor, da die Arbeiter die Getreidegarben anzünden. Eine Beilegung des Ausstandes ist nicht möglich, weil kein Zuzug von auswärts stattfindet.

*Paris, 12. Aug. Aus Bessèges wird gemeldet: Im Bergwerk Salle des Gagnières sind zwei Arbeiter beim Verlassen des Schachtes in Folge Zerreißens des Korbseils um's Leben gekommen und mehrere andere schwer verletzt worden.

Haus-Ordnungen

Möbl. Zimmer zu vermiethen

Erste Etage zu vermiethen

Ladenlokal zu vermiethen

Unterhaus zu vermiethen

Kost und Logis

fortwährend vorräthig in der
Buchdruckerei „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",
Klosterstrasse 29.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 12. August. Vorm. 8 Uhr.
Wind: SO. — Luftwärme: + 8. — Barometer: 27—10.

Voraussichtliches Wetter am 13. August: Wechselnd bewölktes, ein wenig wärmeres Wetter mit etwas Regen. Gewitterneigung.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 11. Aug. Bodensee. Vormittags. 4,11, gefallen 0,02 m.
Kehl, 12. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,28, gestiegen 0,01 m.
Lauterburg, 12. August. Rhein. Vormittags. 4,32, gestiegen 0,00 m.
Maxau (bair.), 12. August. 11 Uhr Vormittags. 4,59, gestiegen 0,04 m.
Mannheim, 12. Aug. 12 Uhr Mittags. 4,46, gefallen 0,05 m.
Frankfurt, 11. August. Main. Mittags. 1,28, gestiegen 0,01 m.
Mainz, 12. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,60, gefallen 0,04 m.
Caub, 12. Aug. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,40, gef. 0,05 m.
Koblenz, 12. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,45, gefallen 0,04 m.
Trier, 12. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,08, gefallen 0,01 m.
Köln, 12. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,56, gefallen 0,09 m.
Düsseldorf, 12. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,44, gefallen 0,07 m.
Ruhrort, 12. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,86, gefallen 0,08 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 12. August. Weizen, 1. Qualität M. 18,50, 2. Qualität M. 17,50, neuer trockener Weizen M. 17,50, neuer Landroggen, 1. Qual. M. 15,20, 2. Qual. M. 14,25, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Avel (Rübsen M. 22,50, Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 23 (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,50, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 53,—, Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 118,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 12. August. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 14,50—14,80, Gerste —, Hafer 14,80—15 M. Zufuhr 51 Sack Roggen und 80 Sack Hafer.

Berlin, 12. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. 161,50. Sept.-Okt. 162,—, Okt.-Nov. 163,25, Roggen Aug. 150,—, Sept.-Okt. 149,25, Okt.-Nov. 149,—, Hafer Aug. 148,50, Sept.-Okt. 146,25, Okt.-Nov. 145,—. Mais Aug. 123,50, Sept.-Okt. 122,50. Rüböl vorr. mit Faß 48,50, vorr. ohne Faß 47,70, Aug. —,—, Sept.-Okt. 48,20. Spiritus 70er vorr. 35,20, Aug.-Sept. 33,80, Sept.-Okt. 33,60, Nov.-Dez. 33,10, April-Mai 33,80, 50er vorräthig —,—. Petroleum vorräthig 20,00, Roggenmehl 0/1 Aug. 19,85, Aug.-Sept. 19,85.

Stettin, 12. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. —,—, Sept.-Okt. 165,50 M., Roggen Aug. 147,—, Sept.-Okt. 146,50 M. Rüböl Aug. 48,50, Sept.-Okt. 48,50 M. Spiritus 70er vorr. 35,—, Aug.-Sept. 33,—, Sept.-Okt. 32,70 M. Hafer vorr. 151—157. Petroleum vorr. 10,25 M.

Posen, 12. August. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —, 70er do. 33,60.

Düsseldorf, 12. Aug. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
8. August	—	—	—	49	4	177
9. „	—	—	—	—	—	—
10. „	—	10	3	66	2	128
11. „	—	—	—	61	—	81
12. „	1	7	3	137	10	—
in Summa	1	17	6	313	16	386

11. August ausgeführt 12 Kälber.

Großvieh kostete 53 bis 63 M., Kälber 55 bis 63 M., Schafe 60 bis 65 M., Schweine 61 bis 63 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. — Handel langsam und mittelmäßig.

NB. Der Dinstags-Viehmarkt für Großvieh ist auf den Freitag verlegt.

Elberfeld, 11. August. Viehmarkt. Zugetrieben an den beiden Markttagen vom 9. und 10. August: 947 Stück Großvieh, 1037 Schweine, 285 Kälber und 556 Schafe. Ochsen 1. Sorte M. 63—66, 2. 60—62, 3. 59, Jungvieh 45—55, Schweine 1. Sorte 63—64, 2. 58—62 die 50 Kilo Schlachtgewicht; Kälber M. 0,55—0,65, Schafe M. 0,55—0,63 das halbe Kilo Schlachtgewicht; Häute M. 0,20—0,30, Fett 0,20 bis 0,35 das halbe Kilo.

Köln, 12. Aug. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 168 Schafe, 1. Qual. 64, 2. Qual. 61, 3. Qual. 58 M. 583 Kälber, 1. Qual. 66, 2. Qual. 62, 3. Qual. 58 M. die 50 Kg. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich, ausverkauft.

Katholischer Gottesdienst.

Hof- und St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Elementarschulmesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um ½6 Uhr (mit Ausnahme von Donnerstag und Samstag), ½8, 8 Uhr (nur Donnerstags und Samstags) und ½10 Uhr. Abendandachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht. — Sonntag, 14. August. Nachmittags 3 Uhr, Religions-Unterricht und Präfektenwahl der Marianischen Bürger-Sodalität. — Freitag, 19. August. Abends halb 9 Uhr, Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Heil. Messen um 5 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 5, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Sonntag, 14. August. Morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche heilige Kommunion der Kinder.

St. Maximilian-Kirche. An allen Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, halb 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht der Kinder (nur an Sonntagen) 4 Uhr Predigt und Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten.) An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichsstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt, letzte heil. Messe um ½11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht, 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7½ Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7¼ und ¾ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7½ Uhr Realgymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6¾ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abendandachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 und ½9 Uhr. An Wochentagen: Heil. Messen um 6 und 8 Uhr. Mittwochs und Freitags, Morgens 6 Uhr, Segensmesse und Nachmittags 4 Uhr, Andacht. Am ersten Freitag eines jeden Monats ist zu Ehren des hl. Herzens Jesu Morgens 8 Uhr, Hochamt und Nachmittags um halb 6 Uhr, Predigt; darnach Herz-Jesu- und Armseelen-Andacht. — Mittwoch, 17. August, Anfang der 9 St. Josephs-Mittwochen. Nachmittags 4 Uhr, Predigt, darnach Andacht und Verehrung der Reliquie des hl. Joseph.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7½ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe, Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Keck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 14. August. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr, Pastor Keller, Abend-Gottesdienst 6 Uhr, Pastor Petri. — **Johannes-Kirche.** Haupt-Gottesdienst 10½ Uhr, Pastor Duesberg. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr, Superintendent Blech. — **Oberbilk.** 10 Uhr, im Betsaal des Pfarrhauses, Pastor Petri. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr, Rev. Mr. G. H. Moran, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Der Gottesdienst fällt während des Manövers aus. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Dinstag, 16. August. Morgens 10 Uhr, Austheilung des heil. Abendmahls für Alte und Schwache, Superintendent Blech. — Freitag, 19. August, 6 Uhr. Bibelstunde, Kandidat Ribbeck.

Gottesdienst der freien evangel. Gemeinde,

Ellerstraße 19, früher Bahnstraße 49.

Sonntag, 14. August. Morgens 10 Uhr, Versammlung. Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule, 4 Uhr, Versammlung. Montag 8½ Uhr, Gebetstunde. Donnerstag 8½ Uhr, Bibelsprechstunde. Dinstag, Kölnerstraße 216a, 8½ Uhr, Bibelstunde. Mittwoch in Grafenberg Kolonie 53, 8½ Uhr, Bibelstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 14. August. Morgens 10 Uhr, Predigt-Gottesdienst, Pastor Schubert.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 14. August. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evang. Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 14. August. Vormittags 9½ Uhr: Predigt, Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt, A. Hoefs, Prediger.

Katholischer Gottesdienst Gerresheim.

Sonntag, 14. August. Heilige Messen um 6, 7½, und 9 Uhr Hochamt. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Morgens 8½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 2½ Uhr, Religionsunterricht und Andacht.

Evangelische Gemeinde Gerresheim.

Sonntag, 14. August. **Hauptgottesdienst** 10 Uhr, Hülfsprediger Zetzsche. — **Anstalts-Kapelle,** 7½ Uhr, Hülfsprediger Zetzsche. Kindergottesdienst 8 Uhr, Pastor Pieper. Dinstag, 16. August. Abends ½9 Uhr, Bibelstunde im **Grafenberger Betsaal,** Hülfsprediger Zetzsche. — Mittwoch, 17. August, Abends 8½ Uhr, an den Pöhlen, Versammlung des Evangelischen Jugendbundes.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen &c. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Samstag.

„Almrausch", Zitherverein. Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. W. Heyden, Kölnerstraße 173.
„Fachverein der Buchbinder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Rest. Fuß, Flingerstraße 49.
„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 196.
„Hinterkranz", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Leseverein". 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Menke, Kölnerstraße 84.
„Neustädter Kegelklub". Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Schaber, Neußerstraße.
„Ortsverein Düsseldorf", H.-D. D. B. Abends 9 Uhr: Bibliothek. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.
„Rheinland", Kegel-Gesellschaft. Halb 8 Uhr: Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Debus, Altestadt.
„Rauchklub Heiterkeit". Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend. Rest. Pauli, Lierenfeld.
„Vereinigter Männer-Gesangverein". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. W. Müller (früher Kels), Hundsrückenstraße.

„Männer-Gesangverein Eller". Abends 8 Uhr: Probe. Rest. Merschmann, **Eller.**
„Neußer Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Neuß, Rheinstraße.
„Eintracht", Männer-Gesangverein, **Heiligenhaus.** Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal bei Gastwirth Fr. Schüßler.

3. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. August 1892, vormittags.

[illegible]

Die Ziehung der 3. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 13. September.

Hohestraße 45 | **C. Pütz** | Hohestraße 45

Großer Ausverkauf

von

Schuhwaaren.

Handarbeit! Eigene Fabrikation! **Handarbeit!**

Wegen überfüllten Lagers werden große Posten selbstverfertigter

Schuhe, Stiefel und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder

zu weit heruntergesetzten

außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß nur **prima tadellose Waaren** zum Verkauf kommen und werden dieselben einzeln u. im Ganzen abgegeben. Es bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Anfertigung nach Maaß.

Reparaturen werden elegant und dauerhaft unter Garantie der Haltbarkeit ausgeführt. Herren-Sohlen und -Fleck M. 1,80, Damen-Sohlen und -Fleck M. 1,30, für Kinder von 75 Pfg. an. Herrenstiefel-Herzen aus bestem Kalbleder M. 4,50, für Damen M. 3,50, für Knaben und Mädchen M. 2,50. 1359

Hohestraße 45 | **C. Pütz** | Hohestraße 45

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein

Kartoffel- und Landesprodukten-Geschäft

von Burgplatz 12 nach

Marktstraße Nr. 9

und bitte mir das seit 45 Jahren geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal gütigst übertragen zu wollen.

Es wird stets mein Bestreben bleiben, die geehrte Kundschaft prompt und reell zu bedienen. Hochachtend

C. Halbach sen. N.,

vormals:

1607 **Wwe. Rennefeld.**

Kochherd-Fabrik

und Ofenlager,

Majolika, Emaille und lackirte Herde stets auf Lager, circa 100 Stück,

sowie alle Haus- und Küchen-Geräthe staunend billigst.

Herzogstraße 33. **Wilh. Fausten,** Herzogstraße 33.

Gebrauchte Herde und Oefen werden angekauft oder gegen neue in Zahlung genommen. 1324

Für Brautleute!

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Arten Möbel

in allen Konstruktionen und Holzarten unter Garantie zu **billigsten Preisen** mit bequemer Zahlung.

O. Koch, Möbelschreinerei,

42 Oberstraße 42. 1500

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im **Möbel-Magazin** von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,

Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 687

Unter Garantie!

L. Abraham,

20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,

kauft zum höchsten Preise

Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.

Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216

20 Corneliusstraße 20.

Cognac,

alte hochfeine Waare,

garantirt von Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie **französische** in gleichen Preislagen 366

empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,

Kölnerstraße 250.

4 Literflaschen **zur Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen.

Bei Mehrabnahme Rabatt.

Aerztlich empfohlenes

Malzbier

per Flasche 15 Pfg., empfiehlt 1496

Mich. Sieben,

Ellerstraße 19.

Gewichte | Dezimal-, Präzisions-, Tafel-Waagebalken, | Waagen

Waageschaalen jeder Art,

Gewichte | Gewichte, Flüssigkeits-, Getreide-, Kohlen- | Maaße

Oelbehälter, Petroleumpumpen,

Gewichte | Petroleum-Meßapparate, ½ u. ¼ Metermaaßstäbe,

Trichter, Schaufeln, Spaten u. dergl., Kaffee- u. Gewürz-Mühlen, Geldkörbe, Ladenthürschellen, Treppleitern, Lampen aller Arten u. s. w.

sind **unbedingt am vortheilhaftesten** zu kaufen bei 1547

Franz Sinzig Nachf.

Inhaber: (C. & F. von Harenne)

15 Marktstraße 15

(Rheinstraßen-Ecke).

Interessanter aber harmloser Scherzartikel.

Das Liebesthermometer

erregt fortgesetzt Unterhaltung u. Heiterkeit. Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. 1402

Für 50 Pfg. in Briefmarken zu beziehen von

Schröder, Courbièrestr. 10, Berlin W. 62.

Alle Tapezierer- und Polsterer-Arbeiten 1608

werden in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen angefertigt. — Aufhängen von Gardinen 2c.

Leo Gans, Bolkerstr. 57.

Patente und Musterschutz aller Länder billig. Rath gratis durch 208

Hans Friedrich.

Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstr. 26.

Violin-Unterricht

ertheilt gründlich nach gediegener Methode ein tüchtiger konservat. geb. Solovioliniſt. Erfolg garantirt. Beste Zeugnisse und Referenzen. 1024

Anmeldungen bei der Expedition d. Zeitung.

Eine in Zahlung genommene

hochfeine Salon-Einrichtung

steht billig zu verkaufen. 1508

Marienstraße 24, 1. Etage.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen. 1452

J. Fries, Inselstraße 1.

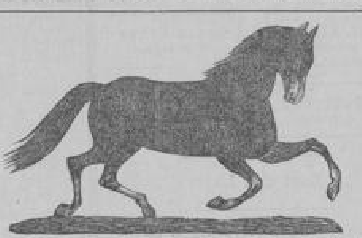
Waaren-Abzahlungs-Geschäft

A. Friedländer N.,

Schadowstraße 65, 1. Etage.

Einzig größeres Geschäft dieser Art, unterhält in 11 Räumen die größte Auswahl aller erdenklichen Waaren in nur ausgewählt guten Qualitäten und liefert solche auf wöchentliche, 14tägige oder monatliche Abzahlung. Bequeme Zahlungs-Bedingungen.

1606



Schlachte heute **5** ausnahmsweise gemästete

Pferde,

darunter

ein Fohlen

von 3 Monaten

und empfehle ich das Fleisch **prima Qualität** meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Abnahme. 1667

Jeder überzeuge sich von der Qualität der Waare am Schaufenster.

Hugo Wieden,

5 Kurzestraße 5. 5 Kurzestraße 5.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit

empfiehlt das

Rheinische Waaren-Kredit-Haus

von 568

Carl Fürst,

33 Kasernenstraße 33,

Waaren aller Art

zu

Kassa-Preisen.

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Zur schnellsten Anfertigung

von

Todtenzetteln u. Trauerbriefen

empfiehlt sich

die Buchdruckerei

der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

29 Klosterstrasse 29.

Trauerbriefe auf Wunsch couvertirt.

Reichshalle,

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

Achtung!!!

Ganz neu für Düsseldorf.

Heute und folgende Tage Auftreten der berühmten u. größten

Damenkapelle „Rauscher"

unter Leitung des **Fräulein Lucie Rauscher.**

Entree frei. Entree frei.

Anfang 7½ Uhr. — Sonntags 6 Uhr. 1386

Sonntags von 11½ Uhr: Matinee.

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf nebige **Zwickel-Corsets** aufmerksam.

Preise billigst!

Vorzüge:

1. **4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!**
2. **2 Ctm. längere Taille als bisher!**
3. Natürliche graziöse Formenbildung!
4. **Abstehen über'm Leib unmöglich; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!**
5. Außerordentlich leicht und stark! 2c. 2c.

Großes Lager in Corsets von M. 1,60 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,

33 Schadowstraße 33. 274

Max Bark, Juwelier, Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in

Trauringen

von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Jeder Deutsche, welcher ein Freund des Reisens und des Wanderns ist, sollte auf:

„Frisch auf",

Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde, abonniren und zwar nur **bei der nächsten Postanstalt,** wo man wohnt, für 1,25 Mark vierteljährlich. „Frisch auf" ist der offizielle Wandergruss des Verbandes deutscher Touristenvereine mit seinen circa 24,000 Mitgliedern.

Hochinteressantes Blatt für Jedermann!

Für Hotels, Restaurationen und Cafés in Deutschland und im Auslande unentbehrlich! Erscheint in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in grossem Format. Probenummern gratis durch die Expedition von „Frisch auf", Berlin, Prinzen-Strasse 86.

Abonnements müssen sämmtliche Postanstalten Deutschlands jeden Tag annehmen.

Eingetragen in der deutschen Postzeitungsliste pro 1891 im 3. Nachtrag No. 2276a.

Annoncen 30 Pfg. pro Zeile.

Annoncen für die „Thierbörse" resp. „Frisch auf" nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1091

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 11. August: Johann, S. d. Fabrikarb. Hubert Daverzhofen, Flehe. — Louise Henriette Karoline, T. d. Schuhmachers Ludwig Müller, Neußerstr. — Den 10.: Christoph, S. d. Kaufmanns Heinr. Bertram, Bolkerstr. — Dorothea Melanie, T. d. Kaufmanns Richard Koch, Grabenstr. — Den 11.: Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Heinrich Zöllner, Ellerstraße. — Den 5.: Friedrich Walther, S. d. Schreiners Friedrich Winters, Ballerstr. — Den 7.: Alexander Friedr. Bernard, S. d. Schlossers Friedrich Himmenberg, Gerresheimerstr. — Den 9.: Christine Louise Elsa, T. d. Werkmeisters Ernst Ackermann, Friedrichstraße. — Den 6.: Jakob, S. d. Tagel. Anton Kronenberg, Bilkerallee. — Den 9.: Hedwig Emma Ida, T. d. Eisenbahn-Betriebs-Werkmeisters Wilhelm Süßbier, Mendelssohnstr. — Den 6.: Josefine Hermine, T. d. Metzgermeisters Hermann Kreuter, Rheinstraße. — Nikolaus Jakob Wilhelm, S. d. Metzgers Wilhelm Diel, Heldenufer. — Den 8.: Wilhelm Hubert, S. d. Bureaudieners Hubert Erlinghagen, Düsselthalerstr. — Den 10.: Philipp Georg, S. d. Kutschers Johann Fliesen, Klosterstr.

Gestorbene.

Den 10. August: Louise Jütten, 8 M., Lindenstraße. — Franz Grahe, 8 M. 15 T., Erkratherstr. — Den 11.: Agnes Weringen, geb. Piel, 55 J., Ehefr., Düsselthalerstr. — Den 10.: Gertrud Lichtenberg, 2 J., Fürstenwall. — Den 11.: Theodor Ott, Architekt, 32 J., Ehem., Schadowstr. — Den 10.: Antonette Wilh. 2 M. 15 T., Hohestraße. — Den 11.: Walther Schmidt, 1 J., Duisburgerstraße. — Den 11.: Peter Sattan, Viktualienhändler, 60 J., Ehem., Düsselthalerstraße. — Gertrud Roeser, geb. Tappert, Gemüsehändlerin, 53 J., Wwe., Kreuzstraße. — Den 11.: Friedrich Hütter, 3 M. 15 T., Nordstr.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

898 **Jos. Bill,** Bergerstraße 2.

Junger 1669

Barbiergehülfe

sofort gesucht. Ellerstraße 45.

Zweiter Bäckergeselle

sofort gesucht. 1674

Bilkerstraße 2.

Klempnergehülfe

gesucht. Stockkampstraße 12. 1675

Kräftiger Junge

von 16 Jahren als **Lehrling** gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge als

Klempner-Lehrling

gesucht. Wehrhahn 6. 1676

Ein braves, evangelisches

Mädchen

von auswärts zum 15. August gesucht. Kronprinzenstr. 51. 1677

---

2 schöne Zimmer

an stille kleine Familie billig zu vermiethen. 16..

Näheres Thalstraße 59.

3—4 Zimmer

2. Etage, Zimmermannstraße 55 zu vermiethen. 16..

Näheres Zimmermannstr. 54.

---

3 Zimmer

1. Etage zu vermiethen. 16..

Näh. Kaiserswertherstraße 9.

---

2 schöne Zimmer mit Wasserleitung an nur stille Leute zu vermiethen. Kirchfeldstr. 7. 16..

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 16..

Zu erfragen in der Expedition.

Ein schön möblirtes

Zimmer

mit oder ohne Pension an anständige Leute zu vermiethen. 16..

Näheres Charlottenstraße 44.

Braves treues Mädchen,

das im Geschäft mit thätig ist, muß und für Handarbeit gesucht.

1670 Ahnfeldstraße 15..

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.